

ABSOLUTE SOUND GEHÄUSE-SUBWOOFER

Big Beat



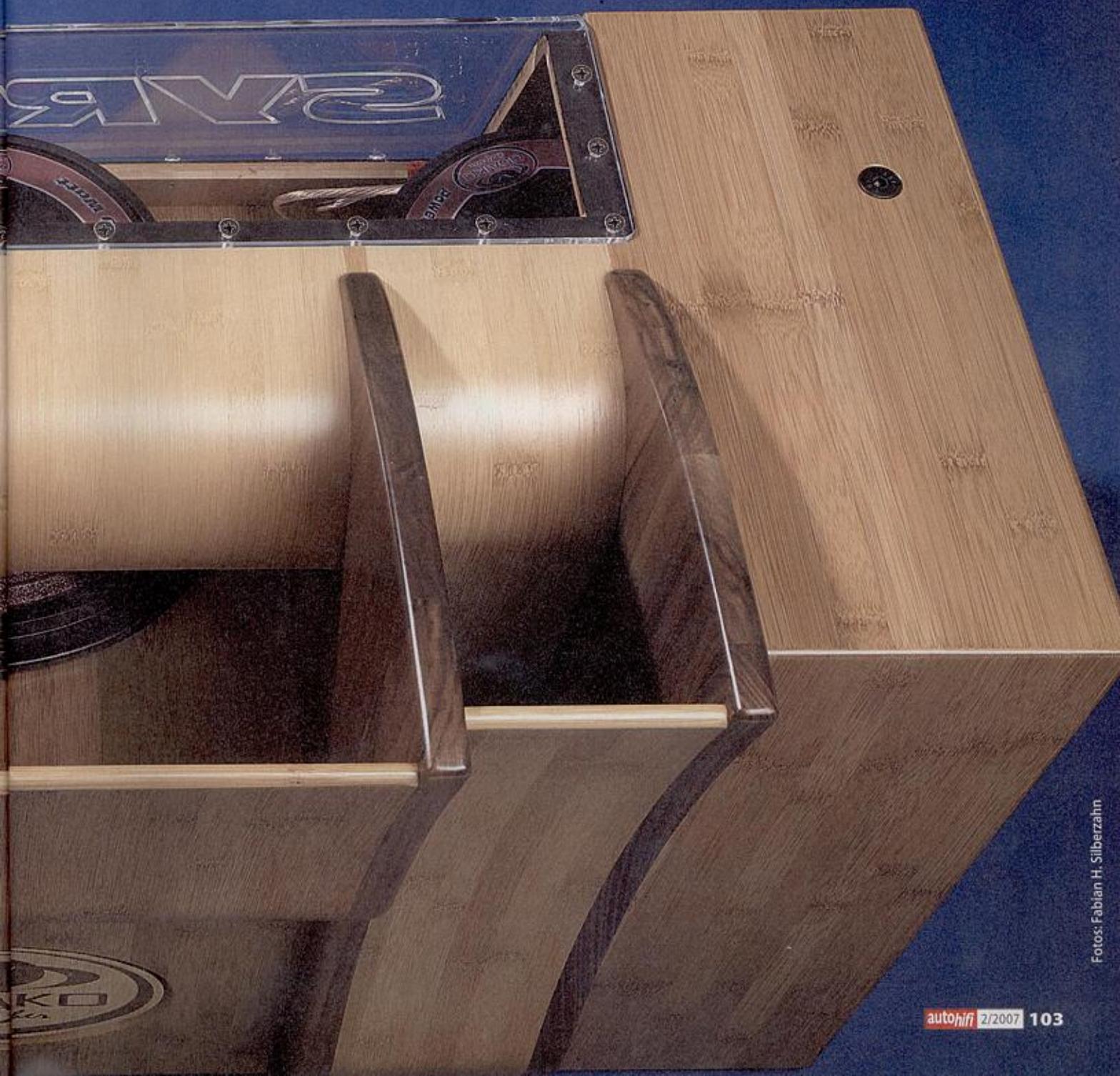
Drei 12-Zöller in einem Bambusgehäuse brechen alle Rekorde: Der Syrincs Godfather of Odaiko ist der König der Gehäuse-Subs.

Von Holger Seybold

Godfather of Odaiko" – Hand hoch, wer kann sich darunter auch nur das Geringste vorstellen? Niemand? Kein Wunder, handelt es sich bei „Odaiko“ doch um eine hierzulande weitgehend unbekannt japanische Trommel mit religiöser Bedeutung. Die größte Odaiko der Welt bringt es auf einen Mega-Durchmesser von 2,67 Metern und wiegt satte 4 Tonnen.

Im Vergleich dazu ist der Gehäuse-Subwoofer Syrincs Godfather of Odaiko (2500 Euro) gar nicht besonders groß: Mit seiner Breite von 97 cm passt er sogar in einen Golf-Kofferraum. Doch trotz (relativ) weltlicher Dimensionen ist dieser Godfather nicht einfach nur ein Gehäuse-Subwoofer. Er ist ein Kunstwerk.

Das fängt schon beim Gehäusematerial an: Bambus. Bambus? Wer sich jetzt verwundert die Augen reibt, dem sei gesagt, dass die Asiaten dieses Material wegen ►



seiner hohen Festigkeit auch „gewachsenen Stahl“ nennen und damit sogar Häuser einrüsten. Kein Witz!

Der Aufbau der 20 mm starken Wände ähnelt dem einer Tischlerplatte. Die 10 mm starke Mittellage ist aus 5 x 10 mm messenden Bambusstäbchen von rund 30 cm Länge zusammengeleimt, die zwei Deckschichten aus Bambus-Starkfurnier sind jeweils 5 mm dick. Die gebogenen Elemente der drei Hornöffnungen besitzen hingegen einen Kern aus zwei Lagen flächig verleimten Biegesperrholzes, beschichtet mit knapp 1 mm starkem Bambus-Edelfurnier. Die dunkel abgesetzten Wangen der Kanäle haben die Syrincs-Mannen schließlich aus Nussbaum gefertigt.

Der rechteckige mittlere Schacht ist der Reflexkanal der oberen Kammer, während die beiden äußeren in das untere Volumen führen. Wir haben es also mit einem doppelt ventilierten Bandpass (Bandpass sechster Ordnung) zu tun.

Das große Anschlussfeld ist auf der Gehäuseseite hinter einem Plexiglasfenster eingelassen. Jede Schwingspule hat hier ihr eigenes Terminal.

Mit massiven vergoldeten Platten werden die zwei 2-Ohm-Spulen eines Woofers parallel zu 1 Ohm verschaltet, die drei Woofer in Reihe addieren sich dann zu 3 Ohm – für jeden normalen Verstärker also kein Problem. Wer will, kann sich an den sechs Kontaktpaaren nach Herzenslust austoben und Impedanzen zwischen 0,3 und 12 Ohm verschalten.

Theoretisch könnte der Bass-Fan auch bis zu sechs Verstärker gleichzeitig anschließen, denn Leistung kann man ja bekanntlich nie genug haben. Nominell 3 x 650 Watt RMS, also insgesamt rund 2 Kilowatt dürfen es beim

Godfather sein. Im Datenblatt stehen sogar 3 x 2300 Watt als maximale kurzzeitige Belastbarkeit (Peak). Viel Holz!

Die drei 30-cm-Subs stammen von der berühmten brasilianischen Lautsprecher-Schmiede Selenium und heißen mit bürgerlichem Namen 12 SW 5; sie gehören zur Extreme-Reihe. Durch ein Plexiglasfenster mit gefrästem Syrincs-Schriftzug sind ihre 20-cm-Ferritantriebe gut zu sehen.

Die 4-qmm-Verkabelung empfangen die Gusskorb-Woofers über Schraubterminals mit Kunststoffkappen. Eine große gittergeschützte Polkerbohrung sorgt für eine verbesserte Thermik, weitere Belüftungsöffnungen fehlen jedoch. Die feuerrote Membran aus Quartz-Composite-Fiber sind sehr hart und äußerst verwindungssteif – so ähnlich, als wären sie aus GFK.

Auch unsere Messtechniker waren vom Godfather of Odaiko angetan, als sie ihn vor das Messmikrofon schnallten. Die geeichten Messgeräte attestierten ihm einen gigantischen Wirkungsgrad von bis zu 99 dB. Das heißt, das diese Kiste mit nur 125 Watt Verstärkerleistung die 120-dB-Marke knackt. Dazu braucht manch anderer Bolide mehr als 1000 Watt.

Bei 50 Hz knackt der Syrincs die magische 130-dB-Grenze



Hartes Stück: Die feuerrote Membran aus Quartz-Composite-Fiber ist äußerst verwindungssteif.

Der Frequenzgang zeigte zudem einen Bandpassverlauf wie aus dem Lehrbuch mit einer geringen Welligkeit von nur 1 dB und symmetrischem Verlauf. Die Mittenfrequenz lag mit 70 Hz etwas hoch, was aber zur Syrincs-Philosophie gehört.

Ber der Maximalpegelmessung ging's dann richtig ab – 128 dB bei 70 Hz zeigten die Instrumente an. Das war 1 dB lauter als der bisherige Rekordhalter Ground Zero GZNW 15 SPL. Bei 50 Hz übertraf er den Ground Zero sogar um 5 dB und stellte auch hier einen neuen Rekord auf: 131 dB im schalltoten Raum, das entspricht fast 150 dB im Kompaktklasse-Auto – und das mit „nur“ 2000 Watt Verstärkerleistung. Das nennt man Effizienz!

Im Tiefbass verließ ihn die göttliche Macht etwas; hier kam er nur auf vergleichsweise harmlose 101 dB.

Den Klangtest startete er ebenfalls mit leisen Tönen: vom audiophilen Zounds-Sampler „Bass Fire“ (vorgestellt in *autohifi* 1/2006). Tonal sehr ausgewogen und unauffällig fügte er sich ins Geschehen ein und blendete sich unterhalb von 40 Hz zunehmend aus.

Mit Michael Jacksons Album „Dangerous“ und erhöhtem Pegelregler drehte er weiter auf. Bass-Schübe und Kicks drückte er total relaxed und trocken wie eine Sandwüste in den Innenraum. Den beherzten Dreh am Lautstärkeregel quittierte er direkt mit höherem Pegel.

Nun forderten wir ihn mit komplexeren Bass-Signalen wie „Another Planet“ von Pendulum heraus. Als typischer Bandpass mochte er schnelle Tonhöhenwechsel nicht ganz so gerne; die prinzipbedingte Gruppenlaufzeit machte sich dadurch bemerk-

Natur pur: Das Gehäuse besteht aus 20 mm starken Bambusplatten.

Schaufenster: Die Subwoofer lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen.

bar, dass sein Timing nicht immer punktgenau saß.

Sein Element waren hingegen Trommeln jeder Couleur. Knochentrocken und mit schier unendlichem Nachdruck knallte er uns Bass- und Kickdrums um die Ohren.

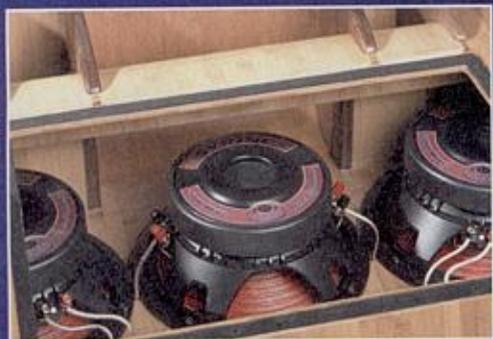
Während man sonst ab einem bestimmten Pegel Angst um seinen Woofer bekommt, dreht der Syrincs den Spieß um: Bei ihm bekommt der Hörer Angst, und zwar um die eigene Gesundheit. Diesen Höllenritt muss man erlebt haben!

Fazit: Der Syrincs Godfather of Odaiko vereint pure Ästhetik und brutale Pegel perfekt. Bester Gehäuse-Subwoofer der Welt! ■



Kontakter: Für jede der sechs Schwingspulen gibt's ein eigenes Terminal; alle sechs sind durch massive Platten miteinander verschaltet.

Mega-Power: Gleich drei 30-cm-Selenium-Woofers treiben im Godfather ihr Unwesen und stellen einen neuen Schall-druckrekord auf.



 **SYRINCS**

Godfather of Odaiko 2500 Euro

Vertrieb: Syrincs Audiotechnik www.syrincs.de
Büchnerstraße 6, 38118 Braunschweig

Top & Flop

- + hervorragende Verarbeitung
- + Rekord-Schalldruck
- + einzigartiges Design
- nicht gerade billig

autohifi-Messergebnisse

Gehäuse	145 Liter, Bandpass 6. Ordnung
Chassis-Bestückung	3 x 30 cm
Abmessungen	(B x H x T oben/T unten) 97 x 49,5 x 45/55 cm
Nennimpedanz	6 x 2 Ω
Minimale Impedanz	6 x 2,0 Ω
Schalldruckpegel (70 Hz, 2 V, 1 m)	95,4 dB
Maximaler Schalldruckpegel	70 Hz/50 Hz/30 Hz 128 dB/131 dB/101 dB

Ausstattung Chassis: 30-cm-Aluminium-Druckgusskorb, „Quartz Composite Fiber“-Membran mit Versteifungsringen, Gummisicke, 2 x 2-Ohm-100-mms-Doppelschwingspule, Ferritantrieb mit Gummischutz, gittergeschützte Polkernbohrung, Schraubterminals mit Kunststoffkappen

Ausstattung Gehäuse: Doppelt ventilierter Bandpass, Gehäuse aufwendig aus Bambus gefertigt, drei Hornöffnungen, Plexiglasplatte mit Schriftzug, metrische Woofer-schrauben, vergoldetes Schraubterminal mit sechs direkten Abgriffen, durch massive Brücken verschaltet

Empf. Verstärkerleistung	1500-4000 Watt
Empfohlene Trennfrequenz	<70 Hz
Empfohlene Flankensteilheit	>18 dB/Okt.



Klassische Bandpassfunktion wie aus dem Lehrbuch, Mittenfrequenz mit 70 Hz recht hoch, kräftige Frequenzweiche erforderlich.

Maximaler Schalldruck autohifi



Neuer Pegelrekord bei 50 Hz, Messung bei 50 Hz und 70 Hz durch Kompression (>3 dB) begrenzt.

autohifi-Bewertung (max. 100 Punkte)

Klang (50)	36
Maximaler Schalldruck (40)	30
Verarbeitung (10)	8

autohifi TESTURTEIL

Absolute Spitzenklasse **74** Punkte

Preis/Leistung ★★★★★☆